©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

zur Reproduktion beigestellt. Für die geplanten Monographien über die Linzer Maler bzw. Zeichner Alois Greil und Clemens Brosch (Kulturamt der Stadt Linz) wurden die zahlreich vorhandenen Werke der beiden Künstler zur Bearbeitung und Reproduktion zur Verfügung gestellt. Für die von der Stadtgemeinde Braunau am Inn im Rahmen ihrer 700-Jahr-Feier veranstaltete Kunstausstellung wurden Handzeichnungen und Druckgraphiken der Innviertler Künstler Hugo von Preen und Alois Wach beigestellt.

Die Generalrevision und Neuordnung der Sammlung von Handzeichnungen und Aquarellen wurde fortgesetzt. Die Bearbeitung des Gesamtinventars ist bis zur laufenden Nummer 2200 gediehen. Alle Neuzugänge der graphischen Sammlungen wurden laufend inventarisiert, mit Passepartouts versehen und in die entsprechenden Sondersammlungen eingereiht. Außerdem wurden insgesamt 189 Blätter der Handzeichnungen und 541 Blätter der Ortsansichtensammlung vom Hausbuchbinder neu unter Passepartout gelegt. Desgleichen wurden mehrere hundert kleine Andachtsbilder auf Karton aufgelegt und in die Sammlung eingereiht. Die Neuordnung und -katalogisierung der Landkartensammlung wurde in Angriff genommen. Zunächst wurden die modernen österreichischen Kartenwerke bearbeitet. Im Zettelkatalog wurden bisher 510 Nummern beschrieben.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des heimischen Aquarellisten Professor Franz Xaver Weidinger, Bad Ischl, veranstaltete das OÖ. Landesmuseum in der Zeit vom 15. Juni bis 31. August 1960 in den Galerieräumen eine Aquarellausstellung, in der 95 Werke des Künstlers gezeigt wurden. Dem in Hirschbach bei Freistadt lebenden Künstler Prof. Franz Zülow war eine vom 14. September bis Ende Oktober 1960 anberaumte Ausstellung gewidmet, in der ausgewählte Ölgemälde, Aquarelle und Druckgraphiken gezeigt wurden. Beide Ausstellungen wurden vom Berichterstatter zusammengestellt und die ausgestellten Arbeiten in illustrierten Katalogen verzeichnet. Dr. Alfred Marks

10. Restaurierwerkstätte.

Alle Arbeit stand im Zeichen der Einrichtung des neuen Museums im Linzer Schloß. Es wurden jene Gemälde restauriert, die für diese Neuaufstellung ausersehen sind und die wegen ihrer zum Teil beachtlichen Größe und des Raummangels im Landesmuseum in verschiedenen Depots abgestellt waren. Durch die oft sehr ungünstige Unterbrechung und oftmalige Transporte waren fast alle Stücke in sehr schlechtem Zustand: verschmutzt, ausgetrocknet, zerrissen und teilweise abgeblättert.

Einige dieser Gemälde sind so groß, daß ein Transport in die Florianer Werkstätte nicht möglich war und ihre Restaurierung im Museum erfolgen

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

mußte (z. B. das 3 × 4 m messende Ölbild „Hirt und Herde" und vier große Landschaften).

Restauriert wurden: eine Serie von sechs Barockbildern, „Turnier der Hofnarren", ein großes Pferdebild, das große Gemälde „Urteil des Paris" und ein Fadinger-Bildnis.

Aus Gotik und Donauschule: 12 Einzel- und drei Doppeltafeln, zusammen 18 Bilder. Bei diesen Tafeln handelt es sich teilweise um Restbestände, die nicht ausgestellt werden konnten, und auch um bereits vor 15 bis 18 Jahren von Grund auf restaurierte Stücke, die neuerlich Depotschäden aufwiesen.

Weitere Arbeiten: zwei Pastellporträts, 19. Jh. (verschimmelt, zerrissen); 12 Niederländer; 18 Biedermeierbilder; drei Porträts von Joh. Bapt. Reiter (zwei davon Neuerwerbungen), die ebenfalls neu angekaufte „Madonna mit Kind" von Sutter; zwei „Nazarener"-Bilder, „Abendmahl" und „Fahrt durch die Pußta"; zwei Barockbilder; „Deckenskizze" und „Verkündigung"; eine „Hl. Agnes", französische Schule. Sehr heikel war die Arbeit an der Tafel „Christus" von Hemessen; diese in dünnen Lasuren gemalte Tafel war ziemlich verputzt, zwei schlecht geleimte Fugen waren einfach abgehobelt, die Farbe an einigen Stellen vom Untergrund abgehoben. Zeitraubend und schwierig das Niederlegen unzähliger winziger Blasen an den miniaturartig fein gemalten beiden „Stifter-Bildern" flämischer Schule und die Restaurierung einer total übermalten „Kreuzigung" von Joh. Martin Schmid und zweier kleiner Damenbildnisse, 19. Jh. Eine nette Abwechslung war die Reparatur einer ganz kleinen sakralen Goldstickerei auf vermoderter weißer Seide von 1790. Aus einer stumpfgrauen, abbröselnden Leinwand wurde durch langwierige Tränkung, behutsames Putzen mit anschließender Rentoilage das recht interessante, 160 cm hohe, hellfarbige Werk eines manieristischen Malers, aus einer Epoche, die in unserer Sammlung spärlich vertreten ist. Ganz andersartig war die Ergänzung der stark plastisch aufgesetzten Farben an einem Akt von Hirschenauer.

Ab Mitte September wird fast ausschließlich an einer zuerst beinahe aussichtslos scheinenden Wiederherstellung gearbeitet. Es handelt sich um neun große Holztafelbilder im Gesamtausmaß von 20,37 Quadratmetern, in schweren Holzrahmen, einer kompletten Kassettendecke aus Schloß Hartheim bei Eferding. Unverständlicherweise wurde diese aus der Zeit um 1620 stammende Decke fünfmal (!) dick mit Kalk übertüncht, und das nicht schon „in grauer Vorzeit", sondern erst nach 1946! Eine der Tafeln war überdies in sechs Einzelbretter zersplittert, ein Eckstück ist verlorengegangen. Wenngleich alle Gemälde wohl auch schon vor dem Überkalken recht schadhaft gewesen sind (aber keineswegs so, daß ihre Vernichtung durch Kalk gerechtfertigt erscheint), dies zeigt ein Photo aus jüngerer Zeit,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

so kann man sich vorstellen, welche verheerende Wirkung der ätzende Anstrich und das mit jedem neuen Anstrich verbundene Abkratzen auf die Malerei ausgeübt haben. Neben Verwaschungen großer Partien sind einzelne Farbtöne (Grün, Gelb, Rot und Braun) chemisch so zersetzt, daß sich ihre Spuren nur mehr dort feststellen lassen, wo sie durch eine besonders dicke Schmutzschicht „geschützt" waren. Alle Farben sind auch ausgelaugt und staubartig zerbröselt. Das zuerst gröbere, in den tieferen Schichten jedoch auf jeden Millimeter Restfarbe Bedacht nehmende Abtragen der Kalkschichten hat allein über zweieinhalb Monate gedauert. Die Arbeit ist noch im Gange, ein genauer Bericht darüber kann also erst im nächsten Jahresbericht erfolgen, wenn die ganze Decke im Linzer Schloß ihren neuen Platz gefunden haben wird.

Darum scheint auch diese Arbeit noch nicht in der Zahl der außerdem im Jahre 1960 restaurierten 94 Bilder auf.

Aus Museumsbesitz waren es 82 Stücke und daneben 12 weitere Gemälde, die aus besonderem Anlaß und unbeschadet der Arbeit für das Schloß „eingeschoben" werden konnten. Es waren drei Bilder aus dem Heimathaus Haslach, zwei Fahnenbilder vom Kulturamt der Stadt Linz, ein Schlachtenbild, dessen Besitzer wir den Hinweis auf noch existierende Photos der oben beschriebenen Renaissancedecke verdanken, und zwei Kaiserbilder, von welchen sich das eine (Maria Theresia) sehr schön als Leihgabe im Schloß ausnehmen würde. Ferner noch zwei kleine Ölbilder, „Hl. Agnes" und „Hl. Anna", und zwei Niederländer.

Gisela de Somzée, akad. Konservatorin

Stiftssammlungen und Heimatmuseen.

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian.

Im Berichtsjahr betrug der Bücherzuwachs der Stiftsbibliothek zirka 200 Bände, die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte 102 Nummern. Das Fach Moral- und Pastoraltheologie wurde neu geordnet und ein neuer Fach- und Sachkatalog angelegt. An 43 Büchern wurde der Rücken der Pergamenteinbände, die durch Sonnenbestrahlung zerstört worden waren, neu ersetzt.

Die Marktgemeinde St. Florian gab einen sechsseitigen, doppelfarbigen Prospekt über St. Florian in einer Auflage von 100.000 Stück zur Fremdenwerbung heraus. Der „Führer durch das Stift St. Florian" erfuhr eine Neuauflage. Eine Arbeit über Prandtauer und St. Florian wurde für den Katalog der Barockausstellung in Melk zur Verfügung gestellt. Im Notringjahrbuch „Österreichische Ordensstifte" erschien vom Berichterstatter ein kleiner Artikel über St. Florian. Von Professor Dr. Hermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Somzée Gisela

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Restaurierwerkstätte. 50-52